

Von Schierhorn geht's ins Herz der Heide

Dem Gut Holm zehntpflichtig — Eingang zum Naturschutzpark

Die ersten Ansiedler des verträumten und doch so fleißigen Dorfes sollen vor etwa 700 Jahren westlich des heutigen Ortes der Seeve gewohnt haben. Im Stadtbuch von Lüneburg finden wir 1289 verschiedene Höfe, deren Besitzer alle den Zunamen Seirhorn tragen, aus dem sich später Schierhorn entwickelt hat. Noch heute gibt es im Ort und in den Nachbarorten den Familiennamen Schierhorn. Es ist anzunehmen, daß dieselben von den ersten Ansiedlern abstammen. 1450 ist im Winsener Schatzregister von 3 Höfen die Rede, 1777 sind es acht Feuerstellen und 1910 Siebenundzwanzig.

Wann Sierhorn Schulort wurde, ist nicht mit Sicherheit zu ermitteln. Zu Beginn des 18. Jahrhunderts, 1709, wird zum ersten mal der Tod eines Lehrers angezeigt. Das heutige Schulgebäude wurde neben dem alten 1912 erbaut, das alte ist heute Häuslingshaus eines der ältesten Höfe, welcher der Familie Marquardt gehört.

Jahrhunderte hindurch waren die Schierhorner dem Gut Holm, welches Schenk von Winterstedt zu eigen war, zehntpflichtig. Von 1835—1845 währten die Verhandlungen wegen der Ablösung. Es mußte der fünfundzwanzigfache Betrag des Zehntgeldes entrichtet werden. So zahlte z. B. Rademacher von Priggens Hof 536 Reichstaler und 7 Pfennige und Marquardt vom Albers Hof 532 Reichstaler, 17 gute Groschen und fünf Pfennige.

Die Gemeinde Schierhorn zu der auch Weihe und Hasselhof gehören, wird von 550 Personen bewohnt, davon sind 50 % Flüchtlinge, von denen sich 20 für die Umsiedlung gemeldet haben, so daß in Kürze eine kleine Auflockerung der Wohngelegenheit erfolgen wird. In Weihe befindet sich das Heim des Vereins geborener Hamburger sowie ein katholisches Waisenhaus. Der Gemeinderat setzt sich aus 5 Flüchtlingen und 3 Einheimischen zusammen. Aus einem ehemaligen Kriegsbetrieb wurde die Brillenfabrik, von Plön, welche etwa 50 Menschen Arbeit und Brot gibt. Das Gasthaus zum Naturschutzpark erfreut sich bereits wieder regen Zuspruchs durch Pensionsgäste.

Von hier aus erreicht man unschwer die schönsten Gebiete unserer herrlichen Heide. Man kann über das male- rische Wesel oder den Töps und die Hanstedter Berge leicht zum Wilseder Berg kommen oder, die im Nordwesten gelegene Seppenser Mühle an der Seeve besuchen. Wohin man auch seine Schritte lenkt, überall findet der Heimatfreund die schönsten Wanderwege. Es lohnt sich in der Schierhorner Gemarkung zu verweilen.

Die Höfe 1 und 2 von Rademacher und Marquardt wurden für den Wettbewerb der Landwirtschaftskammer, Hannover, namhaft gemacht. Beide befinden sich mehr als 300 Jahre im Besitz der Familie. Bei Marquardt finden wir noch ein aus dem Jahre 1778 stammendes schönes Flett, das mit Felssteinen und Fliesen sorgsam ausgelegt ist. Schlafbutzen dagegen besitzt nur noch der Hof von Hermann Cohrs. Gut erhaltene Fachwerkhäuser wechseln mit reinen Stein-

bauten, die sich aber ordentlich ins Dorfbild einfügen, so daß das Dorf sein niedersächsisches Gesicht bewahren konnte. Viel hat der kleine Ort in seinem langen Leben durchgemacht. Alles wurde sorgfältig in der Dorfchronik ein- oder nachgetragen, so daß sich ein ziemlich lückenloses Bild über Werden und Vergehen der einzelnen Höfe ergibt, wie es nur wenige Dörfer aufzuweisen haben.

Das 1072,2 ha große Schierhorn ist seit jeher das Ziel vieler Erholungssuchender gewesen und wenn in wenigen Wochen die Heide ihr Hochzeitskleid anlegt, wird man es wieder aufsuchen oder durchwandern von Holm-Seppensen, Buchholz oder Jestedt her, um vorzustoßen in das Herz der Heide, in den Naturschutzpark, der in seiner Ursprünglichkeit jedem, welcher das Gefühl für die schönen Dinge dieser Welt hat, etwas sagt. Auch Schierhorn tut es, man muß es nur richtig betrachten.

Alu

27. Juni 1950
12. Juni 1950